

Sauberkeit steht nicht allein im Fokus

Das Gebäudereinigungsunternehmen Jeblick aus dem Industriegebiet Nord hat sich auch andere Geschäftsfelder erschlossen

VON ANDREAS SEBALD

Saubere, oder besser: schmutzige Räume, sind das Geschäft der Firma Jeblick. Die mehr als 500 Mitarbeiter der Gebäudereinigungsexperten sorgen für blitzende Böden und klare Scheiben in vielen Gebäuden rund um Kaiserslautern. Über die Jahre haben die beiden Geschäftsführer Richard Föhre und Christian Knoll das Kerngeschäft erweitert, bieten nun quasi einen Rund-um-Service für Gebäude an.

„An 365 Tagen im Jahr, 24 Stunden am Tag, ist jemand von uns unterwegs“, erklärt Richard Föhre. Das Unternehmen, seit 2000 im Industriegebiet Nord angesiedelt, kümmert sich um die Sauberkeit von Gebäuden in der Pfalz, im Saarland und in Rheinhessen. „Unsere Philosophie ist es, dass wir innerhalb von einer Stunde beim Kunden auf der Matte stehen können“, skizziert Föhre.

Der Grundstein für das Unternehmen in seiner heutigen Form wurde beim Griechen gelegt. Föhre und Knoll lernten sich Anfang der 90er Jahre auf der Meisterschule für Gebäudereiniger in Frankfurt kennen. Eines Abends, bei Bier und Zaziki, schmiedeten sie Pläne. Beide kannten die Branche, Föhre, eigentlich Betriebswirtschaftler, hatte bei seinem Onkel in dessen Gebäudereinigungsunternehmen gearbeitet, der gelernte Energieanlagenelektroniker Knoll hatte den Betrieb seiner Großeltern vor Augen, in dem er nach der Bundeswehr als Fensterputzer gearbeitet hatte. „Beide waren wir unzufrieden und haben beschlossen, uns zusammen zu tun“, blickt Föhre zurück. Den 1958 von Knolls Großeltern gegründeten Betrieb Jeblick wollten die beiden übernehmen. Wenn es gelänge, von den bestehenden Kunden nicht nur Aufträge für die Glasreinigung, sondern auch für die Unterhaltsreinigung zu bekommen. „Wir wussten, dann schaffen wir es.“ Nur noch die Eltern überzeugen, zumal Föhres und Knolls Eltern auch für eine Bürgschaft geradestehen sollten. „Unsere Eltern waren skeptisch“, gibt Föhre zu. Aber die Überzeugungskraft war stärker.

Mehr als 20 Jahre später sei die elterliche Skepsis längst verfliegen, berichten die beiden lachend. Aus den drei Festangestellten und neun Aushilfskräften der Anfangszeit sind mittlerweile mehr als 500 Mitarbeiter geworden. „Unsere ersten Büroräume hatten wir in einem ungeheizten Schuppen in der Galappmühlstraße“, berichtet Föhre. Innerhalb eines Jahres sei dann der Umzug in ein



Mitarbeiter (von hinten nach vorne: Thomas Schumerig, Kim Stankovic und Daniel Opp) der Gebäudereinigungsfirma Jeblick machen die Fassade vom Montemare sauber. FOTO: FÜSSLER

Gebäude erfolgt, fährt Knoll fort, dazu seien zwei Vollzeitkräfte fürs Büro gekommen. „Wir beide waren viel unterwegs, hatten viel mit Kunden zu tun, haben Klinken geputzt.“

Als GbR gestartet, ist das Unternehmen seit 1998 GmbH, abermals zwei Jahre später erfolgte der Umzug ins Industriegebiet Nord. „Wir waren eines der ersten Unternehmen hier“, blickt Knoll zurück. Mittlerweile steht bei Föhre, Knoll und Team nicht mehr allein die Sauberkeit von Ge-

bäuden im Zentrum. Über die Jahre kam das Feld der Gebäudedienste dazu, Mitarbeiter kümmern sich nun auch um Gärtnerarbeiten, kehren die Straße und übernehmen den Winterdienst bei Kunden. „Das hat sich aus dem Bedarf unserer Kunden entwickelt“, berichtet Knoll. Sie seien darauf immer wieder angesprochen worden. „Macht ihr so was nicht auch?“, habe die Frage gelaute. Seit fünf Jahren etwa ist noch ein drittes Standbein dazu gekommen, das Ge-

bäudemanagement. Das Unternehmen kümmert sich nun auch um Renovierungen und Umbauten, erledigt einfache Arbeiten mit seinen Mitarbeitern, zieht aber bei Facharbeiten externe Firmen hinzu. Die Sanierung von Fußböden etwa kann die Firma Jeblick ohne Fremdfirmen erledigen. Mit einem neuen Verfahren können von den Mitarbeitern in die Jahre gekommene Beläge wieder aufbereitet werden. „Die sehen dann aus wie neu“, berichtet Knoll und nennt den

DATEN UND FAKTEN

Gebäudereinigung Jeblick

Acht Millionen Euro Umsatz, mehr als 500 Beschäftigte, rund 2000 Stammkunden. Das sind die wichtigsten Eckdaten des Unternehmens Jeblick. Seit 1994 heißen die beiden Geschäftsführenden Gesellschafter Richard Föhre und Christian Knoll. „Wir bieten alles, was bei Gebäuden mit Reinigung und Hygiene zu tun hat“, umreißt Knoll das Tätigkeitsfeld des im Industriegebiet Nord angesiedelten Unternehmens. Die Jeblick-Mitarbeiter reinigen einfache Treppenhäuser, aber auch Krankenhäuser oder Reinräume in Forschungseinrichtungen. Zu den Kunden des Unternehmens (Einzugsgebiet: rund 100 Kilometer Radius um Kaiserslautern) zählen Arztpraxen und Rechtsanwaltskanzleien, aber auch Firmen wie ProAlpha in Weilerbach, die Gebrüder Pfeifer (Kaiserslautern) oder das Bosch-Werk in Homburg. Über die Jahre sind neben der Gebäudereinigung laut Föhre die Schwerpunkte Gebäudedienste, grob gesagt: Hausmeisterarbeiten, sowie Gebäudemanagement, etwa die Beratung bei Umbauten und Renovierungen, hinzu gekommen. (bld)

Boden im „Planet Bowling“ als Referenz.

Über die Jahre unverändert geblieben ist die Gewichtung zwischen den beiden geschäftsführenden Gesellschaftern. „Jeder von uns hält 50 Prozent. Sonst ist immer einer unzufrieden“, erklärt Knoll. Wohl auch ein Grund dafür, dass sich die beiden nach mehr als 20 Jahren Geschäftspartnerschaft noch so gut verstehen wie damals beim Griechen, als die Zukunft geplant wurde. (bld)



Verstehen sich nach eigenen Angaben nach über 20 Jahren noch gut: die Jeblick-Geschäftsführer Christian Knoll (links) und Richard Föhre. FOTO: VIEW

Nils erklärt: Fenster saubermachen



Mann oh Mann. Mama Naglinda hat mächtig geflucht. Rechtzeitig zum Start in die warme Jahreszeit wollte sie die Fenster bei uns daheim im Biberbau saubermachen. Gar nicht so leicht, hab ich mir von ihr sagen lassen, denn beim Fensterputzen sieht man sofort – man schaut ja dauernd durch –, ob das richtig gemacht wurde oder nicht. Ich habe ihr empfohlen, Rat bei den Reinigungsexperten der Firma Jeblick zu holen. Die machen große Glasflächen nur mit

klarem Wasser und Bürsten sauber. Wollte ich kaum glauben, ist aber so. Na gut, einen Trick haben die Experten schon: Das Wasser, normales Leitungswasser, wird vorher durch ein spezielles Harz gepumpt, das dem Wasser seine Mineralstoffe entzieht. Trifft das Wasser, mittels spezieller Bürsten mit Düsen, dann auf die verschmutzte Glasfläche, will sich das Wasser seine verlorenen Stoffe wiederholen und zieht so den Schmutz mit ab vom Glas. Jetzt weiß ich nur nicht, wo Mama das spezielle Harz herbekommt. Wasser hätten wir dagegen genug ... (bld)

LITFASS-SÄULE

Vortrag mit Diskussion

Die Arbeitsgemeinschaft für Juristen Rheinland-Pfalz lädt zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion zu dem Thema „Streitschlichtung – Alternativen zum Gerichtsverfahren“ am Dienstag, 10. Mai, um 18 Uhr ins Justizforum Kaiserslautern, Bahnhofstraße 22, ein. Der Eingang befindet sich direkt rechts neben dem Haupteingang des Gerichtsgebäudes. Referent des Abends ist Justizstaatssekretär Hannes Kopf.

Erinnerungen eines Landpfarrers

Am Montag, 9. Mai, liest Jörn Wilhelm ab 19.30 Uhr im Irish Pub „Connemara“ aus seinem Buch „Wildenten sah ich fliegen“. Der Eintritt ist frei, die musikalische Umrahmung auf der irischen Harfe übernimmt Hans Mohr. Jörn Wilhelm, in Waren am Müritzsee geboren, fliegt nach 70 Jahren noch einmal zurück in das zerbombte Nachkriegsdeutschland und erzählt von seiner Kindheit als Flüchtlingskind und seinem 14-monatigen Aufenthalt in England. Wilhelm war Schulpfarrer in Kaiserslautern.

Stammtisch fällt aus

Der Stammtisch der Ehrenamtlichen der Krebsgesellschaft RLP und des Fördervereins „Mama/Papa hat Krebs“ Kaiserslautern am Dienstag, 10. Mai, fällt aus. Der Mai Termin wird am Dienstag, 24. Mai, um 19 Uhr im Informations- und Beratungszentrum der Krebsgesellschaft RLP, Gersweilerweg 14a, nachgeholt.

Repaircafé in Stadtteilwerkstatt

In der Stadtteilwerkstatt, Pfaffstraße 3, veranstaltet das Stadtteilbüro Innenstadt-West am 10. Mai wieder das monatlich stattfindende Repaircafé. Zwischen 18 und 21 Uhr unterstützen ehrenamtliche Experten die Besucher beim Reparieren von Elektrogeräten, Computern, Textilien und sonstigen Haushaltsgegenständen. Informationen erteilt Marion Rübeler telefonisch unter 0631/3163616 oder per E-Mail marionruebel@asz-kl.de.

Flohmarkt

In der Medienstelle der Religionspädagogischen Arbeitsstellen, Bismarckstraße 63, werden ältere oder doppelte Medien bis zum Schuljahresende aussortiert. Der Flohmarkt läuft bis zum 30. Juni.

BETZE-GEFLÜSTER

Kein Teppich



Maria Huber FOTO: VIEW

Was haben der 1. FC Kaiserslautern und der FC Barcelona gemeinsam? Sie haben beide schon Champions League gespielt? Richtig. Und was noch? ... Steffen Köhler, der Chef-Greenkeeper des FCK wüsste die Lösung jetzt sofort. Schließlich hat er sich das Ganze ja bei den Spaniern abgeschaut. Er hat da im Fernsehen dieses Logo von Barcelona auf dem Rasen gesehen und hatte plötzlich eine Idee: Wenn die das mit den vielen bunten Farben von „Barca“ hinkommen, dann müsste das mit Rot und Weiß und dem FCK-Logo erst recht funktionieren.

Gesagt, getan. Köhler ließ eine Schablone aus Edelstahl anfertigen, besorgte sich einen Farbkompressor, wie ihn Autolackierereien verwenden, eine Sprühpistole, füllte Linienfarbe ein und legte los. Was praktisch war: Linienfarbe gibt es nicht nur in Weiß sondern auch in Rot.

Seine Idee, die er 2008 im Zuge der Herzblutkampagne hatte, als der Teufel auf die Eckfahnen kam und auch in die Netze das Teufelslogo eingefärbt wurde, ließ sich umsetzen, wenn auch mit viel Aufwand. Zwei, drei Stunden braucht er im Sommer, vier bis fünf im Winter, bis alles so aussieht, dass er zufrieden ist. „Ich mache das in meiner Freizeit“, sagt er und erzählt, dass aus der verrückten Idee mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Das Logo aufsprühen kam und auch in die Netze das Teufelslogo eingefärbt wurde, ließ sich umsetzen, wenn auch mit viel Aufwand. Zwei, drei Stunden braucht er im Sommer, vier bis fünf im Winter, bis alles so aussieht, dass er zufrieden ist. „Ich mache das in meiner Freizeit“, sagt er und erzählt, dass aus der verrückten Idee mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Das Logo aufsprühen kam und auch in die Netze das Teufelslogo eingefärbt wurde, ließ sich umsetzen, wenn auch mit viel Aufwand. Zwei, drei Stunden braucht er im Sommer, vier bis fünf im Winter, bis alles so aussieht, dass er zufrieden ist.

Der Rasen wurde extra erst auf der Seite gemäht, auf der später in weißen Lettern auf roten Grund die 1, das F, das C und das K leuchten sollen. Steffen Köhler legt die Schablone mit dem ausgeschnittenen Kreis auf den Rasen und sprüht sorgfältig Grashalm für Grashalm ein. Schicht

für Schicht trägt er auf, bis alles Rot statt Grün ist. Dann lässt er das Ganze trocknen, im Winter mit Hilfe eines Heizlüfters.

Wenn das Rot trocken ist, folgt Schritt zwei: Die Schablone mit den Buchstaben und der Zahl wird aufgelegt, dann ist Weiß dran. Wieder in mehreren Schichten. „Das ist was Eigenes, macht was her“, sagt Köhler. „Das ist uns zu viel Arbeit“, sagen seine Kollegen von anderen Vereinen. Bewundernde Anfragen, wie das mit dem Logo geht, bekommt er immer wieder, aber nachgemacht hat es noch keiner. Eben wegen der vielen Mühe, die das Ganze macht.

Köhler macht das nichts aus. Seinen Lohn bekommt er, wenn fremde Spieler den Platz das erste Mal betreten, sich warmlaufen wollen und fasziniert vor einem der beiden Logos am Spielertunnel stehenbleiben, sich bücken, die Grashalme berühren, dran ziehen und fassungslos den Kopf schütteln, weil das Bunte auf dem Boden kein Teppich ist.

Die Stunden, die er frühmorgens am Spieltag, spät abends am Tag davor und immer wieder zwischen-drin übers Gras gebeugt mit Heizlüfter oder Sprühpistole verbringt, zählen für ihn nicht. Er macht das gern, für die Fans, die Spieler und den Verein, an dem sein Herz hängt, den 1. FCK, der zumindest in einem Punkt auf einer Ebene mit dem FC Barcelona ist: Er hat das Logo auf dem Rasen.

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

Flexibel ist einfach.

Wenn man Pläne in die Tat umsetzen kann.

Unser Sonderkreditprogramm für Ihr Gewerbe:

1,90% p.a.*

- Kredite für gewerbliche Zwecke und Investitionen
- 20.000 bis 100.000 Euro
- Bis zu 6 Jahre Laufzeit
- Bonitätsabhängig
- Begrenztes Kontingent

Kreissparkasse Kaiserslautern
Am Altenhof 12-14, Tel.: 0631-3636 0
www.kskkl.de

*Finanzierungsbeispiel: Für eine Finanzierungssumme von 50.000 Euro und 6-jähriger Zinsbindung und einem Sollzinssatz von 1,90% p.a. wird eine monatliche Rate von 735,25 Euro fällig. In diesem Beispiel beträgt die Gesamtlaufzeit 6 Jahre bei einem effektiven Jahreszins von 1,95% p.a., Kondition freibleibend. Stand 26.04.2016.

Kreissparkasse Kaiserslautern
Mehr als eine Bankverbindung.